

## Über Dienst und Leben des Priesters (DLP) Priesterdekret des 2. Vatikanischen Konzils



DER MITARBEITER  
DES BISCHOFS; S. 2

SORGE DES BISCHOFS  
FÜR DIE PRIESTER; S. 3

DER PRIESTER VER-  
TRITT CHRISTUS; S. 4

PRIESTER UND LAIEN IN  
DER KIRCHE; S. 5

EVANGELISCHE RÄTE  
UND ZÖLIBAT; S. 6

GERECHTER LOHN UND  
ERHOLUNG; S. 7

SCHLUSSERMAHNUN-  
GEN UND DANK; S. 8

ANLIEGEN, TEL,  
E-Mail, U.A; S. 8

## Mitarbeiter des Bischofs

**Vorbemerkungen:** *Das 2. Vatikanische Konzil setzte große Hoffnungen auf die Priester bei der kommenden Erneuerung und Verkündigung in der Kirche. Dieses Dekret stammt von der höchsten Autorität der Kirche (ökumenisches Konzil mit Papst).*

### Dekret über Dienst und Leben des Priesters im 2. Vatikanum

#### Bedeutung des Priesters

*Da auf den Priesterstand bei der Erneuerung der Kirche Christi höchst bedeutsame und immer schwierigere Aufgaben zukommen, schien es angeraten, ausführlicher und gründlicher über die Priester zu sprechen.* Was im folgenden gesagt wird, gilt für alle Priester.

#### Der Mitarbeiter des Bischofs

Jesus Christus hat die Apostel gesandt, wie er selbst vom Vater gesandt wurde. Er hat durch die Apostel den Bischöfen als deren Nachfolger Anteil an seiner Weihe und Sendung gegeben. Ihr Dienstamt ist in untergeordnetem Rang den Priestern übertragen worden. Als Priester sollten sie in der rechten Erfüllung der ihnen von Christus anvertrauten Sendung, *Mitarbeiter des Bischofsstandes sein (Dienst und Leben der Priester, Nr. 2; zitiert DLP, Nr. 2).*

#### In der Person Christi handeln

Da das Amt der Priester dem Bischofsstand verbunden ist, nimmt es an seiner Vollmacht teil, mit der Christus selbst seinen Leib aufbaut, heiligt und leitet. Dieses zeichnet die Priester durch die Salbung des Heiligen Geistes mit einem besonderen unauslöschlichen Merkmal aus und macht sie auf diese Weise dem Priester Christus gleichförmig, *so- dass sie in der Person des Hauptes Christus handeln können (vgl. DLP, Nr. 2).*

#### Titelbild

Ein schönes Geschenk des 2. Vatikanischen Konzils *ist die Konzelebration der Priester.* Früher feierte jeder Priester an einem Altar persönlich die Hl. Messe. Diese Konzelebration, die beim 2. Vatikanum zum ersten Mal gefeiert wurde, drückt die Einheit der Priester untereinander als Stand der Weltkirche noch besser aus. Dieses Bild wurde gemacht im gotischen St. Stefanusmünster in Braunau am Inn (Diözese Linz). Vom Linzer Bischof Franz Josef Rudigier, dem Erbauer des Linzer Mariendomes, wird folgendes Wort berichtet: *Wäre diese wunderschöne Kirche nicht in Braunau sondern in Linz gestanden, so hätte ich in Linz keinen eigenen Dom gebaut.* Diese gotische Pfarrkirche in Braunau ist ein Juwel der verschiedenen Stilrichtungen und besonders auch für die früheren Zünfte.



Papst Johannes Paul II. in der Kirche der Hl. Faustina in Krakau

#### Für das Evangelium und zur Heiligung der Christen erwählt

*Der Glaube kommt aus der Predigt und diese stammt aus dem Worte Christi (Röm 10,17). Die Priester schulden allen Anteil zu geben an der Wahrheit des Evangeliums, derer sie sich selbst im Herrn erfreuen. Sie sollen immer Gottes Wort lehren und alle eindringlich zur Umkehr und zur Heiligung aufrufen (vgl. DLP, Nr. 4).*

#### Der Vorsteher der Eucharistiefeier

*Die Zusammenkunft zur Feier der Eucharistie, der der Priester vorsteht, ist die Mitte der Gemeinschaft der Gläubigen.*

Die Priester leiten daher die Gläubigen an, die göttliche Opfergabe in der Messfeier Gott dem Vater darzubringen und mit ihr die Hingabe ihres eigenen Lebens zu verbinden (LDP, Nr. 5).

#### Der Spender des Bußsakramentes

*Sie unterweisen die Gläubigen, ihre Sünden im Geist Christi, des guten Hirten, reumütig der Kirche im Sakrament der Buße zu unterwerfen. Sie sollen sich ständig mehr zum Herrn bekehren, eingedenk seines Wortes: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe (Mt 4,17).*

#### Die Feier der Hl. Liturgie und der Geist des Gebetes

Die Priester sollen bei der Feier der Hl. Liturgie die Gläubigen zu einem immer vollkommenerem Geist des Gebetes hinführen. Dieser Geist soll sich dann im ganzen Leben auswirken.

*Sie lehren die Gläubigen in Lobgesängen und geisterfüllten Liedern dem Herrn in ihren Herzen Lob zu singen und Gott- Vater immerdar Dank zu sagen im Namen Jesu Christi (vgl. DLP, Nr. 5).*

## Sorge des Bischofs für die Priester

### Priester sind Brüder und Freunde des Bischofs

Wegen dieser Gemeinschaft, im gleichen Priestertum und Dienst, sollen die Bischöfe die Priester als ihre Brüder und Freunde betrachten (vgl. DLP, Nr. 7). Sie seien nach Kräften auf ihr leibliches und geistliches Wohl bedacht. Denn hauptsächlich auf ihnen lastet die schwere Sorge für die Heiligung ihrer Priester.

### Anhören der Priester

Die Bischöfe sollen sie gern anhören, ja sie um Rat fragen und mit ihnen besprechen, was die Seelsorge erfordert und dem Wohl des Bistums dient. Um das aber in die Tat umzusetzen, soll in einer den heutigen Verhältnissen und Erfordernissen angepassten Form ein Kreis oder Rat (vgl. DLP, Nr. 7) das Presbyterium repräsentieren, wobei dessen Form und Normen noch rechtlich zu bestimmen sind. Dieser Rat kann den Bischof bei der Leitung der Diözese mit seinen Vorschlägen wirksam unterstützen.

PS: Dieses Anliegen wurde bereits in die Tat umgesetzt, seit der diözesane Priesterrat unter dem Vorsitz des Bischofs errichtet wurde.

### Sie versammeln die Familie Gottes im Namen des Bischofs

Die Priester üben entsprechend ihrem Anteil an der Vollmacht das Amt Christi, des Hauptes und Hirten, aus. Sie versammeln im Namen des Bischofs die Familie Gottes, die als Gemeinschaft von Brüdern nach Einheit verlangt, und führen sie durch Christus zu Gott dem allmächtigen Vater. Wie zu den übrigen priesterlichen Ämtern wird auch zu diesem eine geistliche Vollmacht verliehen, die zum Aufbau gegeben wird (vgl. DLP, Nr. 6).

### Die Sache Jesu Christi suchen

Die Priester müssen also ihr Leitungssamt so ausüben, dass sie nicht das ihre, sondern die Sache Jesu Christi suchen (vgl. DLP, Nr. 9).

Die Priester sollen die Würde der Laien und die bestimmte Funktion, die den Laien für die Sendung der Kirche zukommt, wahrhaft anerkennen und fördern.

### Einander dienen

Noch so schöne Zeremonien nützen wenig, wenn sie nicht auf Jesus Christus hin gerichtet sind. Um diese zu fördern, sollen die Priester die Christen auch anleiten, den Forderungen des neuen Liebesgebotes entsprechend, je nach der empfangene Gnadengabe einander zu dienen (vgl. DL, Nr. 6).



Priester in Konzelebration mit dem Bischof

### Teilnahme am Bischofsamt

Die Priester schulden ihrem Bischof aufrichtige Liebe und Gehorsam. Dieser priesterliche Gehorsam gründet in der Teilnahme am Bischofsamt, die den Priestern durch das Weihesakrament und die kanonische Sendung übertragen wird (vgl. DLP, Nr. 7).

### In Einheit mit dem Bischof

Die Einheit der Priester mit den Bischöfen wird in unseren Tagen um so mehr gefordert, als heute aus vielerlei Gründen das Apostolat notwendigerweise nicht nur verschiedene Formen annimmt, sondern auch die Grenzen einer Pfarrei oder einer Diözese überschreitet. Kein Priester kann abgesondert und als einzelner seine Sendung hinreichend erfüllen, sondern nur in Zusammenarbeit mit anderen Priestern, unter Führung derer, die die Kirche leiten (vgl. DLP, Nr. 7).

### Angemessene Verteilung

Deshalb sollen sich die Priester jener Diözesen, die mit einer größeren Zahl von Berufungen sich gern bereit zeigen, mit Erlaubnis des Bischofs in Gebieten ihren Dienst dort auszuüben, wo Priestermangel herrscht.

Außerdem sollen die Normen bezüglich der Inkardinierung (Eingliederung in eine Diözese) und Exkardinierung (Ausgliederung) überprüft und den heutigen pastoralen Bedürfnissen besser angepasst werden. Aber wo das Apostolat es aber erfordert, sollen Erleichterungen geschaffen werden für spezielle pastorale Aufgaben bei verschiedenen sozialen Schichten. Sie werden in einer bestimmten Gegend oder Nation durchgeführt. Zu diesem Zweck können daher mit Nutzen internationale Seminare, besondere Diözesen oder Personalprälaten und andere derartige Institutionen geschaffen werden. Diesen können zum Gemeinwohl der ganzen Kirche Priester zugeweiht oder inkardiniert werden (vgl. DLP, Nr. 10). 7

## Der Priester vertritt Christus



Hl. Faustina - Altar in Krakau

### Der Vertreter Jesu Christi

Das Weihesakrament macht die Priester Jesus Christus, dem Hohepriester, gleichförmig. Denn die Priester sind zum vollkommenen Aufbau seines ganzen Leibes und zur Mitarbeit des Bischofsstandes berufen. *Jeder Priester vertritt, seiner Weihstufe entsprechend, Jesus Christus.* Darum erhält er auch die besondere Gnade, durch seinen Dienst an der ihm anvertrauten Gemeinde und am ganzen Volk Gottes zu wirken. Er möge der Vollkommenheit desjenigen nachstreben, dessen Stelle er vertritt.

### Eucharistie als Quelle des priesterlichen Lebens

Die Hirtenliebe erwächst am stärksten aus dem eucharistischen Opfer. *Es bildet daher Mitte und Wurzel des ganzen priesterlichen Lebens.*

### Tägliche Hl. Messe wird dringend empfohlen (auch ohne Gemeinde)

Im Dienst am Heiligen, vor allem beim Messopfer, handeln die Priester in besonderer Weise an Christi statt, der sich für das Heil der Menschen als Opfer hingab. *Darum sind sie aufgefordert, nachzuahmen, was sie vollziehen.* Daher sollen sie auch ihren Leib mit seinen Fehlern und Begierden abzutöten versuchen (vgl. DLP, Nr. 13). Im Mysterium des eucharistischen Opfers wird beständig das Werk unserer Erlösung vollzogen. *Darum wird seine tägliche Feier dringend empfohlen. Sie ist auch dann, wenn keine Gläubigen dabei sein können, ein Akt Christi und der Kirche (vgl. DLP, Nr. 13).*

### Breviergebet

*Beim Breviergebet leihen die Priester ihren Mund der Kirche,* die beständig im Namen des ganzen Menschengeschlechtes im Gebet verharrt mit Christus, der allezeit lebt, um für uns einzutreten (vgl. Hebr 7,25 und DLP, Nr.13).

### Diener der Eucharistie

Mit der Eucharistie stehen die übrigen Sakramente im Zusammenhang und auf die Eucharistie sind sie hingeordnet. Das gilt sowohl für die kirchlichen Dienste als auch für die übrigen Apostolats - Werke. Die Heiligste Eucharistie enthält ja das Heil Gottes in seiner ganzen Fülle (vgl. DLP, Nr. 5). *Darum zeigt sich die Eucharistie als Quelle und Höhepunkt aller Evangelisation.*

### Die Bedeutung des Gotteshauses

Im Gotteshaus versammeln sich die Gläubigen um den Opferaltar. Dort wird das Opfer des Erlösers zur Hilfe und zum Trost der Gläubigen verehrt. *Er soll schön sein, geeignet zu Gebet und heiliger Handlung.* Hirten und Gläubige sollen mit dankbarem Herzen auf die Gabe dessen antworten, der das göttliche Leben ständig den Gliedern seines Leibes mitteilt (vgl. DLP, Nr.19).

### Pflege der Wissenschaft und Liturgie

*Die Priester mögen die Wissenschaft und die Praxis der Liturgie in rechter Weise pflegen, damit durch ihren liturgischen Dienst an der ihnen anvertrauten Gemeinden Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, ein stets vollkommenes Lob dargebracht wird (vgl. DLP, Nr. 5).*

### Gemeinsame Sorge um Berufungen

Die Eltern, Lehrer und alle, die in irgendeiner Weise an der Unterweisung der Jugend und der jungen Männer beteiligt sind, sollen diese so erziehen, dass sie die Sorge des Herrn für seine Herde erkennen. Sie sollen die Berufungen für die Kirche erwägen und bereit sein, mit dem Propheten hochherzig zu antworten: *Hier bin ich (Jes 6,), sende mich (vgl. LDP, Nr. 11). Diese Zeichen müssen die Priester aufmerksam betrachten.*

### Berufung zur Vollkommenheit

*Als Priester sind sie jedoch in besonderer Weise zum Streben nach der Vollkommenheit verpflichtet.* Denn im Empfang des Weihesakramentes werden sie Gott geweiht und sind lebendige Werkzeuge Christi, des Ewigen Priesters, geworden. Dadurch sollen sie sein wunderbares Werk durch alle Zeiten fortführen, das mit der Kraft von oben die menschliche Gesellschaft erneuert (vgl. DLP, Nr. 12).

### Lasten und Freuden

Während sich die Priester mit dem Tun des Hohen Priesters Christus verbinden bringen sie sich täglich Gott ganz dar. Sie erhalten wahrhaft Anteil an der Liebe dessen, der sich den Seinen zur Speise gibt.

*Das Priesteramt ist mit großen Lasten, aber auch große Freuden verbunden.* In ihm hat uns Jesus Christus das höchste Zeugnis der Liebe geschenkt (vgl. DLP, Nr. 11).

## Priester und Laien in der Kirche



Fremdsprachliche Seelsorger und Laien in Krakau

### Die Priester sollen die Charismen der Laien freudig anerkennen

*Die Priester sollen die Würde der Laien und die bestimmte Funktion, die den Laien für die Sendung der Kirche zukommt, wahrhaft anerkennen und fördern.*

Sie sollen die Geister prüfen, ob sie aus Gott sind (vgl. DLP, Nr. 9) und die vielfältigen Charismen der Laien, schlichte wie bedeutendere, mit Glaubenssinn aufspüren, freudig anerkennen und mit Sorgfalt pflegen.

### Einheit in Liebe

Die Priester leben mitten unter den Laien, um alle zur Einheit in der Liebe hinzuführen. *Sie sollen in der Bruderliebe einander herzlich zugehen und an Ehrerbietung einander übertreffen (Röm 12,10).* Ihre Aufgabe ist es darum, die verschiedenen Meinungen so in Einklang zu bringen, dass niemand sich in der Gemeinschaft der Gläubigen fremd fühlt. Sie sind die Verfechter des gemeinsamen Wohls, für das sie im Namen des Bischofs sorgen (vgl., DLP, Nr. 9).

### Sorge für die Fernstehenden

Der besonderen Sorge der Priester sind die anvertraut, die die Sakramente nicht empfangen, ja vielleicht sogar vom Glauben abgefallen sind. *Als Priester sollen sie es nicht unterlassen, als gute Hirten auch ihnen nachzugehen (vgl. DLP, Nr. 9).*

### Eine gelebte Ökumene

Die Priester werden auch die Brüder nicht vergessen, die nicht in voller kirchlicher Gemeinschaft stehen. *Die Christgläubigen aber sollen sich bewusst sein, dass sie ihren Priestern gegenüber in Schuld stehen.* Darum mögen sie mit diesen als ihre Hirten und Väter in Kindesliebe verbunden sein. Sie sollen an den Sorgen und Nöten ihrer Priester Anteil nehmen und ihnen durch Gebet und Tat nach Kräften helfen. Denn das Gebet verbindet (vgl. DPL, Nr. 9).

### Bruderliebe und Gastfreundschaft

Der Geist der Bruderliebe verpflichtet die Priester, die Gastfreundschaft zu pflegen, Gutes zu tun und ihre Güter zu teilen (vgl. DLP, Nr. 8). *Ihre besondere Sorge soll den kranken, bedrängten, mit Arbeit überlasteten, den einsamen, den aus ihrer Heimat vertriebenen Mitbrüdern gelten, sowie den Verfolgten (vgl. DLP, Nr. 8).*

Sie sollen sich auch gern mit Freunden treffen, um sich zu erholen. Dies soll in Erinnerung an die Worte Jesu geschehen, der selbst müde geworden, die Apostel einlud: *Kommt her ihr alle zu diesem einsamen Ort und ruht euch ein wenig aus (Mk 6,31).* Damit die Priester besser in ihrem Dienst zusammenarbeiten und vor Gefahren geschützt sind, die vielleicht dem Einsamen drohen, *soll das gemeinsame Leben oder eine Art Lebensgemeinschaft unter ihnen gefördert werden.*

### Den Willen Christi erfüllen

*Zu den priesterlichen Tugenden gehört die innere Bereitschaft, nicht den eigenen Willen zu suchen, sondern den Willen dessen, der sie gesandt hat.*

Das göttliche Werk nämlich, zu dessen Durchführung der Heilige Geist sie berufen hat, übersteigt alle menschlichen Kräfte und menschliche Weisheit. Was der Welt schwach erscheint, hat Gott auserwählt, das Starke zu beschämen (vgl. DLP, Nr. 15).

### Trotz eigener Schwachheit

*Im Bewusstsein der eigenen Schwachheit macht darum jeder echte Diener Christi seine Arbeit mit Demut.* Er prüft, was Gott wohlgefällig ist und lässt sich, gleichsam durch den Geist gebunden, in allem vom Willen dessen führen, der das Heil aller Menschen will. Diesen Willen kann er in den konkreten Umständen des täglichen Lebens entdecken und erfüllen, indem er allen Menschen demütig dient, die ihm in seinem Amt und in den vielfältigen Ereignissen seines Lebens von Gott anvertraut sind (vgl. DLP, Nr. 15).

### Den Weg zu Christus ebnen

Die Hirtenaufgabe beschränkt sich aber nicht auf die Sorge für die einzelnen, sondern umfasst auch wesentlich die Formung einer christlichen Gemeinschaft. Dieser Geist der Gemeinschaft muss recht gepflegt werden und soll nicht nur die Ortskirche, sondern auch die Gesamtkirche umfassen. Die Einzelgemeinde muss von der Sorge für *einen missionarischem Eifer durchdrungen sein, um allen Menschen den Weg zu Jesus Christus aufzuzeigen (vgl. DLP, Nr. 6).*

## Evangelische Räte und Zölibat

### Das Priestertum muss bleiben bis zum Ende der Welt

Der Hirt und Bischof unserer Seelen hat seine Kirche so gestiftet, dass das Volk, das er erwählt und mit seinem Blute erworben hat, *bis zum Ende der Welt stets seine Priester haben muss, damit die Christen nie wie Schafe ohne Hirten seien* (vgl. DLP, Nr. 11).

### Allen ist die Sorge für Berufungen anvertraut

Es soll das ganze christliche Volk über seine Pflicht belehrt werden, auf verschiedene Weise mitzuhelfen, dass die Kirche stets ihre Priester hat. Dies soll durch inständiges Gebet, wie auch durch andere Mittel geschehen um dabei diesen göttlichen Auftrag zu erfüllen (vgl. DLP, Nr. 11).

### Evangelische Räte

Durch die Demut und den verantwortungsbewussten und freien Gehorsam werden die Priester Jesus Christus gleichförmig (vgl. DLP, Nr.16). Die Kirche hat die vollkommene und ständige Enthaltensamkeit um des Himmelreiches willen, die von unserem Herrn Jesus Christus vorgelebt wurde, durch alle Jahrhunderte bis heute bewahrt. *Diese Enthaltensamkeit ist von nicht wenigen Gläubigen gern angenommen und lobenswert geübt worden. Sie hat im Hinblick auf das priesterliche Leben diese Tugenden immer hoch eingeschätzt* (vgl. DLP, Nr. 15).

### Der Zölibat als Anliegen für alle

*Der Zölibat ist jedoch in vielfacher Hinsicht dem Priestertum angemessen.* Durch die Jungfräulichkeit und die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen, werden die Priester in neuer und vorzüglicher Weise Christus geweiht.

Sie hängen Christus leichter ungeteilten Herzens an und schenken sich durch den Zölibat freier für den Dienst Gottes am Menschen. Diese Hl. Synode (2. Vatikanisches Konzil) mahnt daher alle Priester, die im Vertrauen auf Gottes Gnade in freier Entscheidung nach Christi Vorbild den Zölibat auf sich genommen haben, ihm großmütig und mit ganzem Herzen anzuhalten und treu dazu zu stehen. Je weniger in der heutigen Welt ein Leben in vollkommener Enthaltensamkeit für möglich halten, um so mehr sollen die Priester und die ganze Kirche diese Gabe der beständigen Treue erleben.

*So bittet diese Heilige Synode (2. Vatikanisches Konzil) die Priester und die Gläubigen, dass für sie die kostbare Gabe des Zölibates ein echtes Anliegen ist* (vgl. DLP, Nr. 16).



Der Auferstandene feiert mit den Seinen (Krakau)

### Verwaltung der Güter

*Die Kirchengüter im eigentlichen Sinne sollen die Priester sachgerecht und nach den Richtlinien der kirchlichen Gesetze und unter Zuhilfenahme erfahrener Laien verwalten.* Vom Geist des Herrn geführt, sollen die Priester und ebenso die Bischöfe alles vermeiden, was den Armen irgendwie Anstoß geben könnte. Ihre Wohnung sei so eingerichtet, dass sie niemandem unzugänglich erscheint und dass niemand, auch kein Niedriggestellter, sich scheut, sie zu betreten (vgl. DLP, Nr. 17).

### Aus dem Geist der Heiligung leben

In allen Lebenslagen sollen die Priester die Einheit mit Christus pflegen. Sie erfreuen sich dazu in neuer und alter Weise mit jenen, denen der Heilige Geist im Volk Gottes unaufhörlich diesen Anstoß gab. Die Kirche empfiehlt diesen Geist zur Heiligung ihrer Glieder. Ja, bisweilen sogar befiehlt sie ihn. Aus allen geistlichen Hilfen ragt jene Übung hervor, durch die die Gläubigen vom zweifachen Tisch des Wortes Gottes und der Eucharistie, mit dem Brot des Lebens gestärkt werden. *Der würdige Empfang der Sakramente, vor allem die häufig geübte sakramentale Buße und die tägliche Gewissenserforschung fördern diese notwendige Hinwendung zum barmherzigen Vater* (vgl. DLP, Nr. 18).

### Die Liebe zur Gottesmutter

Ein bewundernswertes Beispiel solcher Empfänglichkeit haben die Priester stets in der seligen Jungfrau Maria vor sich, die sich ganz dem Geheimnis der Erlösung für die Menschen geweiht hat.

*Diese Mutter des höchsten und ewigen Priesters sollen daher die Priester mit kindlicher Ergebung und Verehrung schätzen und auch mit ganzem Herzen lieben* (vgl. DLP, Nr. 18).

## Gerechter Lohn und Erholung

### Wissenschaftliche Weiterbildung

Da aber heute die weltliche Wissenschaft wie auch die heiligen Wissenschaften immer neue Fortschritte machen, sind die Priester anzueifern, ihre religiösen und allgemeinbildenden Kenntnisse in geeigneter Weise zu vervollständigen und sich so besser auf ein Gespräch mit ihren Zeitgenossen vorzubereiten.

Außerdem sollen die Bischöfe einzeln oder gemeinsam nach geeigneteren Möglichkeiten suchen, dass alle ihre Priester regelmäßig, vor allem aber wenige Jahre nach der Priesterweihe einen Kurs besuchen, der ihnen Gelegenheit bietet zur besseren Kenntnisnahme der Seelsorge. *Die theologischen Wissenschaft, wie auch die Stärkung ihres geistlichen Lebens können für einen mitbrüderlichen Erfahrungsaustausch wertvoll sein (vgl. DLP, Nr. 19).*

### Gerechte Entlohnung

Die im Dienst Gottes geweihten Priester haben das ihnen übertragene Amt zu erfüllen und dafür sollten sie eine gerechte Entlohnung erhalten. *Denn jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert (Lk 10,7) und der Herr hat angeordnet, dass jene, die das Evangelium verkünden, auch vom Evangelium leben (1 Kor 9,14).* Falls nicht anderweitig eine gerechte Entlohnung der Priester sichergestellt ist, sind die Gläubigen selbst gehalten, zum Wohle der Priester hier mitzuhelfen. Sie sind in einer echten Verpflichtung gehalten, Sorge zu tragen, dass den Priestern das zu einem ehrbaren und würdigen Leben notwendige gegeben werden kann. Die Bischöfe aber müssen die Gläubigen an diese ihre Verpflichtung erinnern und Richtlinien ausarbeiten lassen, sei es für die eigene Diözese oder auch für ein gemeinsames Gebiet (vgl. DLP, Nr. 20).

### Gleiche Entlohnung für alle

Die Entlohnung des einzelnen, die sowohl auf die Natur des Amtes wie auf die örtlichen und zeitlichen Umstände Rücksicht nimmt, muss grundsätzlich für alle Priester die gleiche sein. *Diese Entlohnung sollte den Priestern gestatten, jährlich den verdienten und notwendigen Urlaub zu nehmen. Die Bischöfe müssen für dessen Ermöglichung sorgen.*

### Unterstützung der Armen

Nicht nur eine pflichtgemäße Entlohnung derer ist vorzusehen, die den Priestern dienen, *sondern auch die Armen sind in einem gewissen Umfang zu unterstützen (vgl. DLP, Nr. 20).*



Marienplatz in Krakau

### Reichere Diözesen sollen ärmere unterstützen

Es ist auch zu wünschen, dass außerdem in den einzelnen Diözesen oder Gebieten möglichst ein gemeinsamer Fond angelegt wird. Es sollen auch jene, die im Kirchendienst stehen und für die verschiedenen Diözesanbedürfnisse sorgen, befriedigt werden. *Daraus sollen auch reichere Diözesen ärmere unterstützen, damit ihr Überfluss deren Mangel abhelfe (vgl. DLP, Nr. 21).* Dieses gemeinsame Vermögen muss in erster Linie aus den Gütern angelegt werden, die aus den Gaben der Gläubigen stammen. Dazu sollen aber auch andere Quellen kommen, die vom Recht zu bestimmen sind.

### Soziale Absicherung für alle

Bei den Völkern, in denen die soziale Vorsorge zugunsten des Klerus noch nicht genügend geordnet ist, sollen ferner durch die Bischofskonferenzen entweder, Einrichtungen auf Diözesanebene auch untereinander zusammengeschlossen werden, oder es sollen auch Einrichtungen für verschiedene Diözesen zusammen geschaffen werden. Es soll genügend für ausreichende Rücklagen und eine sogenannte Krankenversicherung, wie auch für den gebührenden Unterhalt der kranken, invaliden und alten Priester gesorgt werden.

### Sich frohen Herzens der Seelsorge widmen können

*Sie sollen zugleich wissen, dass sie so ohne Angst vor der Zukunft, fröhlichen Sinnes die Armut pflegen und sich ganz dem Heil der Seelen hingeben.* Die Verantwortlichen aber mögen sich darum kümmern, dass gleichartige Institute der verschiedenen Nationen sich zusammenschließen, um so eine größere Bedeutung zu erlangen (vgl. DLP, Nr. 21).

## Schlussermahnungen und Dank



Inneres der Marienkirche in Krakau

### Dank an alle Priester

*Dafür sagt die Heilige Synode (2. Vatikanum) Dank den Priestern der ganzen Welt.* Jesus Christus aber, der alles überschwänglich vollenden kann, ihm sei die Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit (vgl. Eph 3,20-21).

### Der Priester ist nie allein

*Die Priester sollen daran denken, dass sie in der Ausübung ihres Amtes nie allein sind, sondern sich auf die Kraft Gottes stützen können (vgl. DLP, Nr. 22).* Im Glauben an Christus, der sie zur Teilhabe an seinem Priestertum berufen hat, sollen sie sich mit ganzen Vertrauen ihrem Dienst weihen. Sie sollen auch an ihre Brüder im Priestertum im Gebet denken.

*Helfen wir doch allen Priestern bei der Ausführung des Heilsplanes Gottes und des Mysteriums Christi. Es ist ein vor allen Zeiten verborgenes Geheimnis. Es wird nur allmählich verwirklicht durch den Aufbau der verschiedenen Dienste am Menschen. Dies kann letztlich nur im Glauben begriffen werden.*

*Dieses Dekret wurde im 2. Vatikanischen Konzils am 7. 12. 1965, dem vorletzten Tag, des 2. Vatikanischen Konzils, feierlich verabschiedet.*

### Gebet um Berufungen für die Kirche (vgl. Gotteslob Nr. 21/3)

Herr Jesus Christus, du hast Männer und Frauen, Alte und Junge, Arme und Reiche berufen, dass sie dir nachfolgen und so das Leben zu gewinnen. Wir danken dir allmächtigen Vater im Heiligen Geist, dass du uns immer neu Menschen schenkst, die für die Verkündigung und das Geschenk der Sakramente da sind. Wir bitten dich für die Kirche unsere Diözese...: Lass sie ihren Auftrag erfüllen und vor allem den jungen Menschen helfen, die Nachfolge Jesu Christi neu zu entdecken. Wir alle brauchen deine Hilfe bei der Verkündigung unseres Glaubens. Wir bitten dich: Schenke uns Priester, die in der Freude des Hl. Geistes dein Werk der Erlösung und der Evangelisation für die Menschen weiterführen. Die Kirche möge durch entsprechend viele Berufungen das Volk Gottes einen und heiligen. Lass die Priester ihrer Berufung treu bleiben und stets gute Mitarbeiter für den Bischof sein. Amen.

**Wichtig!** 1. In Berufungsgesprächen können sich alle auf dieses Dokument berufen!

2. Wenn Sie einen suchenden und religiös interessierten Menschen in Ihrem Bekanntenkreis kennen, der überlegt Priester zu werden, dann geben Sie ihm diese Zeitschrift *Neuevangolisierung (NEV)*. Dies gilt auch für die Seelsorger und Ministranten einer jeden Pfarre. Auch hier gibt es die NEV für Ministranten und für den Schriftenstand.

3. Wenn jemand Interesse zeigt, dann schicken Sie uns seine Adresse (E-Mail oder Brief). So kann er diese NEV-Zeitung zur Vertiefung des Glaubens und seiner Berufsentscheidung zugesandt erhalten.

4. Es bringt den besonderen Segen Gottes für jeden, der einen Menschen für das Priestertum angesprochen und damit den Grundstein für sein Priestertum gelegt hat!

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ 02Z030934 M; P. b. b;

Impressum: Herausgeber, Eigentümer und Verleger (§ 25 Med. Ges zu 100 %): Dr. Johannes Enichlmayr, 4020 Linz, Salzburger Str. 26/I/11; Handy: 0664 1418 804; E.- Mail:

[info@neuevangolisierung.at](mailto:info@neuevangolisierung.at) Raiffeisenbank Linz, Neue Welt: IBAN: AT443422600000330571;

BIC: RZOOAT2L226

Homepage: [www.neuevangolisierung.at](http://www.neuevangolisierung.at)